

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
 in Loko:  
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — \$  
 Halbjährig . . . 10 " — "  
 Vierteljährig . . . 5 " — "  
 Monatlich . . . 1 " 70 "  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "  
 Einzelne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — \$  
 Vierteljährig . . . 7 " — "  
 im Ausland:  
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — \$  
 Vierteljährig . . . 9 " — "  
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
 Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 151. Hermannstadt, Donnerstag den 5. Juli 1906. 122. Jahrgang.

## Graf Goluchowski.

Wien, 1. Juli.

Die ungarische Delegation ist trotz aller Verpöndungen sehr ungemütlich geworden, und der längst angekündigte, längst entschiedene Rücktritt des gemeinsamen Ministers des Äußeren des Oesterreich-Ungarns, Grafen Goluchowski, wird sich nun unter Umständen vollziehen, die einem Sturze verwehrt ähnlich sehen. Und gerade das hatte man vermeiden wollen. Man hatte den Ungarn versichert, die gegenwärtige werde die letzte Delegation sein, in der Graf Goluchowski als Minister ihnen gegenüberstehen würde. Die ungarische Regierung stellte ihren erbitterten Anhängern vor, der Pakt mit der Krone verlange, daß das gemeinsame Budget votiert werde, das aber sei unmöglich, wenn man dem Minister ein Mißtrauensvotum gebe. Graf Goluchowski selbst versprach eine Erklärung abzugeben, in der er seine durchaus neutrale Haltung während der ungarischen Krisis hervorheben würde, und gab diese Erklärung wirklich ab. Alles das nützte nichts. Es fand sich in der ungarischen Delegation keine einzige Stimme, die für den angegriffenen Minister eingetreten wäre. Seine gesamte Politik wurde einer herben, zum Teil ungerechten Kritik unterworfen.

Und beinahe alle Redner erklärten, das Budget nur zu votieren, weil sie sich dazu durch den Pakt mit der Krone verpflichtet fühlten, nicht aber weil sie die Politik des Ministers billigen könnten. Man ging so weit, eine der in seinem Namen (in der Wappenfrage) abgegebenen Erklärungen nicht zur Kenntnis zu nehmen, und ein angelegenes Mitglied der Opposition fügte hinzu, man erwarte, der Minister werde die Konsequenzen aus diesem Votum ziehen. Von einem freiwilligen Entschluß Goluchowskis, sich ins Privatleben zurückzuziehen, kann nach alledem nicht mehr die Rede sein. Der Sturz ist nicht ganz formell. Aber er ist erfolgt. Und jede Stunde kann die bestimmte Nachricht bringen, daß Graf Goluchowski nicht mehr Minister ist.

So viel man auch an der auswärtigen Politik des Ministers bemängelte, sein Sturz erfolgt über keine Frage dieser Politik. Man braucht weder die Fähigkeiten noch die Leistungen des Grafen Goluchowski zu unterschätzen und muß doch sagen: Er war ein Diplomat von Distinktion und hat die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns durch mehr als zehn Jahre mit Ruhe und Besonnenheit geleitet. Auch mit einer gewissen Geschicklichkeit, wie die Erfolge dartun, die er erzielt hat. Er war ein treuer Freund des Dreibundes und seiner Friedensziele, die er im Verein mit den verbündeten Staaten zur Geltung zu bringen suchte.

Er schloß ein Abkommen mit Rußland zur Erhaltung des Status quo am Balkan, ein anderes mit Italien zur Erhaltung des Status quo in Albanien ab. Es gelang ihm, die ehrgeizigen und abenteuerlustigen Kleinstaaten am Balkan im Zaume zu halten und die Türkei zu Reformen in Mazedonien zu bewegen, die den ärgsten Mißständen in dieser Provinz ein Ende machten. Einen großen Erfolg errang er zuletzt auf der Konferenz in Algieras, wo er in einem kritischen Augenblick als Vermittler auftrat und ein allseitig befriedigendes, friedliches Ergebnis der Beratungen ermöglichte. Das ist eine stattliche Summe von Verdiensten, die Anerkennung fordern. Er läßt Oesterreich-Ungarn in durchaus gesicherter Lage nach allen Seiten zurück. Sein Erbe enthält keine einzige Frage, die schwere Komplikationen heraufbeschwören könnte.

Graf Goluchowski fällt über seine Eingriffe und Unterlassungen in den schwierigen und komplizierten inneren Fragen Oesterreich-Ungarns. Eine spätere Zeit wird vielleicht unbefangener die Rolle feststellen, die er während der letzten großen Krisis in Ungarn gespielt hat. Heute ist in dieser Hinsicht noch nicht alles klar. Die Ungarn beschuldigen ihn, daß er zu den Inspiratoren der Politik gehörte, die den verfassungswidrigen Zustand in Ungarn herbeiführte und einen schweren Konflikt zwischen Land und Krone heraufbeschwor. In der Delegation erklärte

der Minister, er hätte sich jeden Eingriffes enthalten, der außerhalb seiner Kompetenz lag. Aber manches spricht dagegen, und die Ungarn besitzen genauere Informationen. Sicher ist, daß er Handelsverträge abschloß mit auswärtigen Staaten, obwohl ein ungarisches Gesetz dies direkt verbot. Er tat das im Interesse Oesterreich-Ungarns, aber er verging sich gegen das ungarische Gesetz die parlamentarische Genehmigung dazu als unzulässig bezeichnet. Zeitungsorgane, die allgemein als vom auswärtigen Amte in Wien inspiriert galten, brachten während der ganzen Krisis die heftigsten Artikel gegen Ungarn.

Es gab unter diesen Artikeln sogar solche, die an den Soldatenmüt und die Schneidigkeit des Barons Fejérvary appellierten und ihm vorstellten, man erwarte von ihm ein kühnes Hinweggehen über lästige Gesetze und staatsrechtliche Vorschriften. Alle Anklagen, den Verheer zu spielen, ließ Graf Goluchowski unbeachtet und so emsig auch sonst die Dementiermaschine am Wiener Ballplatz arbeitete, sie fand kein Wort der Verwahrung gegen die Rolle, die dem Grafen Goluchowski zugeschrieben wurde. Seine Erklärung in der Delegation ist alles, was in dieser Hinsicht vorliegt. Diese Erklärung ist ziemlich schwächlich aus und enthielt sogar eine unnötige Verbeugung vor Baron Fejérvary. Nach dieser Erklärung mußte man bereits in Kreisen der ungarischen Regierung, daß die Position des Ministers des Äußeren nicht mehr zu halten war. Man hatte sich die Sache anders gedacht. Zur Entschuldigung des Grafen Goluchowski für seine Haltung in den ungarischen Fragen läßt sich vielleicht sagen: Er fühlte sich mehr als Minister des kaiserlichen Hauses denn als gemeinsamer Minister Oesterreichs und Ungarns. Diese Verfehlung des Standpunktes ist sicher eine höchst achtenswerte. Aber sie bleibt eine Verfehlung, die nun ihre Sühne findet.

Eine Aera neuer politischen Gestaltungen bricht in Oesterreich-Ungarn herein. Und sie braucht neue Männer mit neuen Gedanken. Die Krisis im Ministerium des Äußeren ergibt sich wohl auch, was gleich ihre unmittelbare Veranlassung sei, aus dem innersten Wesen der Dinge.

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Das Abgeordnetenhaus begann am 3. d. die Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Verwendung von Richtern und Staatsanwälten im Justizministerium, der im allgemeinen und im einzelnen ohne Debatte angenommen wurde. Hierauf begann die Adressdebatte. Referent Aladar Ballagi (Unabhängigkeitspartei) sagt, den Adressentwurf erklärt die heutige politische Situation. Obwohl die Koalitionspartei als Mehrheit darin ihre Grundzüge zur Geltung bringen wollte, nahm sie auf das Koalitionsverhältnis Rücksicht. Der Adressentwurf ist ein Arbeitsprogramm. Referent empfiehlt es zur Annahme. Michael Politi (Serbe) sagt, im Hause gibt es keine ungarische Opposition. Die Nationalitäten bilden die einzige Opposition und deshalb hat er das Wort ergriffen. Ungarn will er groß, mächtig und frei sehen. Dies ist erst dann möglich, wenn die wahre Demokratie Platz gewinnt. Es ist schade, daß der große Kosjusch erst an seinem Lebensabend die Größe dieser Idee erkannte. Ungarn ist unser Vaterland, doch lassen die Nationalitäten sich nicht in das Magyarentum einschmelzen. Große Männer haben gesagt: In ihrer Sprache lebt die Nation. Dies ist eine ewige Wahrheit.

**Oesterreich-Ungarn.** In der Sitzung der österreichischen Delegation hielt der gemeinsame Kriegsminister v. Pittreich am 2. d. eine sehr bemerkenswerte, für die Weiterentwicklung des Heerwesens bedeutungsvolle Rede, welche geradezu wie eine Abgabe an den verführerischen Stabilismus und das mit dem Prinzip der Einheit der Armee sich drapierende Vorurteil klingt. Der Kriegsminister beruft sich ausdrücklich

auf das im Gesetze ausgesprochene Recht Ungarns bezüglich der Selbstständigkeit des Heerwesens und leitet daraus die Konsequenz ab, daß Ungarn auch in den Arme Angelegenheiten das zukünftig, was ihm nach der durch die Pragmatische Sanktion gewährleisteten staatsrechtlichen und inneren administrativen Selbstständigkeit zukommen kann. Eine Schranke findet diese Selbstständigkeit nur in den Bedingungen der gemeinsamen Verteidigung und der Sicherheit der Monarchie. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß der Kriegsminister weit entfernt ist, den Gedanken der Zweiteilung des Heeres zu vertreten; er spricht sich entschieden gegen eine solche Eventualität aus. Allein indem er zwischen Denjenigen, die eine gebänderte ungarische und eine gebänderte österreichische Armee, und Denjenigen, die an der Heeresinstitution nichts geändert wissen wollen, zu vermitteln sucht, eröffnet er den berechtigten nationalen Aspirationen Ungarns im Heerwesen eine verheißungsvolle Perspektive, und die ganze Rede mündet uns an, als wäre in die Armeeführung ein neuer Geist eingeblasen, welcher die verrottete Anordnung, daß jedes Zugeständnis an die Selbstständigkeit Ungarns eine Schädigung der Armee bedeutet, doch endlich niederbringen wird. Herr v. Pittreich ergänzt seine Ausführungen mit einem Appell an die Angehörigen der Armee, sich den Forderungen anzupassen, welche die Uebereinstimmung zwischen dem Volksheroe und den Völkern heischt. In die Einzelheiten der Rede gehen wir jetzt nicht ein, wir werden auf sie noch zurückkommen. Wir konstatieren aber mit Genugthuung, daß durch die Entwicklung der gemeinsamen Armee in dem Geiste, der die zweifellos wohlwollenden Worte des Kriegsministers inspiriert, alsbald die Schatten der Verwirrung und Verwirrung verjagt und der Gemeinsamkeit der Verteidigung bessere Bürgschaften zugeführt werden dürften, als sie der starre Dogmatismus geboten hat und niemals zu bieten vermochte. (Diese Ausführungen des „Fester Lloyd“ sind für die Armeefrage sehr bezeichnend. Die Red.)

**Oesterreich.** Der Wahlreformauschuss beendete die Debatte über die Wahlkreisverteilung Italiens und verhielt die Abstimmung hierüber auf den 3. d. behufs Ermöglichung eines Kompromisses zwischen Katholen und Polen. Der Ausschuss begann die Wahlkreisverteilung der Bukowina. Aus Zara melden Agrarblätter über eine neuerliche italienische Spionage-Affaire. Dalmatinische Festungspläne sind an Italien verraten worden. Verdächtig erscheinen ein Postbeamter Namens Marinkowic, der Agent der Schiffahrtsgesellschaft „Tropic“ Namens Genina. Es wurden auch mehrere andere Personen verhaftet. In Zara fand in dieser Angelegenheit eine Konferenz zwischen dem FML. Wareschani, dem Vertreter des Statthalters Tomcic und dem Oberstaatsanwalt statt.

**Oesterreich-Ungarn und Rußland.** Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Petersburg:  
 Ueber die gegenwärtigen politischen Beziehungen Rußlands zu Oesterreich-Ungarn äußert sich das hiesige vielgelesene Organ der Rabakalen „Dwazjaty Wok“ (Das zwanzigste Jahrhundert) in beachtenswerter Weise. Zum Ausgangspunkte nimmt es die von den Blättern gemeldeten Aeußerungen des Kaiser-Königs Franz Josef zu dem slowenischen Abgeordneten Susterjic, dem gegenüber der Monarch betont habe, daß Oesterreichs Politik keine antislawischen Ziele auf dem Balkan verfolgen. Eine ähnliche Erklärung habe im Namen des Ministers des Äußeren, des Grafen Goluchowski, der gemeinsame Finanzminister Burian in der ungarischen Delegation abgegeben. Das Petersburger Blatt erblickt in diesen beiden autoritativen Eröffnungen einen von russischer Seite nach Gebühr anzuerkennenden Beweis der loyalen Haltung Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan, sowie seines Bestrebens, dem gesamten Slaventum freundliches Entgegenkommen zu zeigen. Es begrüßt diese Kundgebung sowohl hinsichtlich ihrer unmittelbaren, wie ihrer weiterreichenden Bedeutung und betont, die österreichisch-ungarische Regierung könne bei geordnetem Verhalten gegen die Slaven auf dem Balkan und bei loyalen Handlungsweise gegen die österreichisch-slawische Bevölkerung auf die besten

## Fenilleton.

### Zwei Frauen.

Roman von E. Dorchart.  
 (14. Fortsetzung.)

Elisabeth sagt und bangt nicht mehr, wie gestern, wie heute Morgen noch. Eine schwere Last ist von ihrer Seele genommen, seit sie ihm gestanden hat, daß sie ihn nicht liebt. Er ist zufrieden und verlangt nicht mehr, und das gibt ihr ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit. Die Größe ihres Opfers wird darum zwar nicht geringer, aber es scheint ihr jetzt doch leichter, als sie anfangs gedacht hat. Auch der Gedanke, daß er ein geschiedener Mann ist, beunruhigt sie nicht. Was kümmert es sie, was vor zehn Jahren, als sie selbst noch ein Kind war, geschehen ist? Sie ist nicht einmal neugierig, zu wissen, wer ihre Vorgängerin war, wie sie hieß und ob sie noch lebt. Sie vertraut ihm und seinem Charakter. Auch in anderer Beziehung kann sie stolz auf ihn sein. Wie imponierend sah er heute aus in der strahlenden Uniform, wie fein und vornehm.

So sucht sich Elisabeth in Gedanken mit ihrem Los auszuöhnen und malt sich die Zukunft in lichten Farben. Schon ist Mitternacht vorüber und sie fann noch immer. Endlich steht sie auf und holt ihr Tagebuch. Sie kann nicht schlafen gehen, ehe sie sich die Seele nicht frei geschrieben hat.

Die Feder fliegt über das Papier; sie vermag die Gedanken kaum festzuhalten. Alle ihre ersten Zweifel, ihre spätere Zuversicht stehen bald in diesem Buch verzeichnet und zuletzt folgt das offene Bekenntnis: „Ich liebe den Grafen Landegg nicht, aber ich will ihm ein treues Weib werden, ich will es ihn nie fühlen lassen, daß ich meiner Familie ein Opfer brachte, als ich ihn zum Gatten nahm.“

Nun erst ist sie beruhigt, verschließt das Heft und sucht ihr Lager auf.

### VI.

Elisabeths Verlobung mit dem Grafen Landegg hatte in den weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Niemand war darauf vorbereitet, und niemand konnte sagen, er habe es kommen sehen. Graf Landegg war im ganzen ein zurückhaltender, erster Mann, der seine Gefühle zu verbergen wußte und wenn er auch Elisabeth in seiner Art auszeichnete, so war das für andre nicht bemerkbar gewesen. Und was Elisabeth betraf, so konnte man unmöglich ein besonderes Empfinden für den Grafen an ihr bemerkt haben, da sie es nie befehlen hatte.

Umso überraschender kam nun die Verlobungsanzeige. Manche Hoffnung wurde durch sie vereitelt, mancher Traum zerstört.

Man beneidete sich, der jungen, glücklichen Braut warme Glückwünsche darzubringen, aber diese und jene der Gräulantinnen empfand bitteren Neid und nannte Elisabeth im geheimen eine Klette, die sich mit ihrer Zurückhaltung nur verstellte habe, um desto sicherer den reichen Grafen einzufangen. Besonders die Mütter heiratsfähiger Töchter, die schon auf den vornehmen Schwiegerjohn spekuliert hatten, begien nicht gerade freundliche Gefinnungen für Elisabeth. Aber soviel Neid sich auch hinter lächelnden Mienen und überschwänglichen Glückwünschen verbergen mochte, es wurde auch ebenso viel aufrichtige Teilnahme entgegengebracht.

Die Gratulationsbesuche und die Erwidrerung derselben nahmen Elisabeth im Anfange ihres Brautstandes vollständig in Anspruch. Sie kam kaum zur Bestimmung und zum Nachdenken über sich selbst, auch war sie nie mit ihrem Verlobten allein; er hatte viel im Dienst zu tun, und wenn er sich frei machte und kam, so wurden Besuche gemacht und empfangen.

Sonst ging wieder alles im alten Geleise. Der Oberst war gütig und heiter wie früher, Frau von Rittberg schien neu aufgeblüht zu sein, und Karl Günter fand seiner Schwester gegenüber wieder den alten netzlichen Ton.

Der gefürchtete Termin war spurlos vorübergegangen, die Gläubiger

waren befriedigt und damit das Unglück abgewendet worden. Niemand empfand das freudiger als Elisabeth, und ein heißes Dankgefühl für Landegg stieg in ihr auf. Sie begegnete ihm darum mit herzgewinnender Freundlichkeit, sie war heiter und glücklich. Selbst die Trennung von Karl Günter, der sich nach langer Beratung mit seinem zukünftigen Schwager in ein Linienregiment hatte verlegen lassen, vermochte nicht lange ihre frohe Stimmung zu trüben.

So waren die ersten Wochen vergangen. Die Besuche waren erledigt und somit auch die Unruhe im Hause gewichen. Es fand sich ab und zu ein Stündchen, wo das Brautpaar zusammen plaudern konnte. Elisabeth wußte es jedoch stets so einzurichten, daß Vater oder Mutter zugegen waren, denn sie hatte eine Scheu vor einem Alleinsein mit dem Brautigam und bebt auch vor der geringsten Zärtlichkeit zurück. Das Dabeisein anderer legte dem stolzen, verschlossenen Mann aber einen Zwang auf und das empfand Elisabeth als Wohlthat. Sie gab sich dann im Verkehr mit ihm freier und redete sich ein, mit ihrem Los zufrieden zu sein. Wenn sie auch kein tief befelegendes Glücksgefühl empfand, so war sie doch stolz auf ihren Brautigam und stolz darauf, daß er, dem hundert andre freudig als Gattin gefolgt wären, gerade sie erwählt hatte.

Nur eins schmerzte sie tief. Er zeigte nicht das geringste Interesse für ihren Gesang, er hatte noch nie gebeten: „Sag mich deine Stimme hören und singe mir ein Lied.“ und er wußte doch, daß sie dieser Kunst um seinetwillen entsagt hatte. Sie wartete vergeblich darauf, ja, sie ver suchte es manchmal geschickt, das Gespräch darauf hinzulenken, aber Graf Landegg schien nicht verstehen zu wollen und keinerlei Notiz von ihren Anspielungen zu nehmen. Elisabeth war viel zu stolz, ihre Lieber aufzudrängen. Darum sprach sie auch bald nicht mehr von ihrem Singen, aber wenn Graf Landegg nicht zugegen war, trieb sie ihre Studien um so eifriger, dann lang sie, als wenn sie sich für lange Entbehrungen entschädigen müßte.

(Fortsetzung folgt.)

und freundschaftlichsten Beziehungen mit Rußland rechnen. Rußland sei bereit zu glauben, daß Oesterreich-Ungarn keine territoriale Ausbreitung auf Rechnung der Slaven sucht; andererseits dürfe das Nachbarreich auch davon überzeugt sein, daß gleichartige Pläne auch in Rußland nicht bestehen. Das neuerhebende Rußland werde nicht aggressiv vorgehen, vielmehr bei gegenseitiger Achtung des Besitzstandes für normale und freundschaftliche Formen des Zusammenlebens eintreten.

**Frankreich.** Die Kammer lehnte mit 415 gegen 13 Stimmen den Antrag auf Unterjochung der Wahl Jaurès' ab und verifizierte diese Wahl.

**Rußland.** Die Gährung in der russischen Armee nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Die Bestrafung der Preobraschensky-Garde scheint die übrigen Truppen nicht abgelenkt, sondern vielmehr zu neuerlichen Meutereien aufgemuntert zu haben. Ob der oberste Kriegsrat, der sich jetzt in Permanenz erklärt hat, um über die Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung in der Armee zu beraten, Hilfe schaffen wird, ist umso fraglicher, nachdem allem Anschein nach jetzt eine zweite revolutionäre Welle sich über Rußland zu erheben scheint, die gefährlicher zu werden droht, als es die erste war. In den gefährlichsten Bezirken, in Südrußland ist wieder alles in voller Bewegung, die Agrarunruhen greifen immer weiter um sich und in der Duma haben jetzt die revolutionären Parteien das Übergewicht. Die Wialystofer Greuelthaten drohen sich sehr bald an ihren Urheber zu rächen.

Der Generalstaatsanwalt der Armee, Pawlow, gegen den sich das lärmende Antreten in der Duma richtete, hat sich das Mißfallen der Abgeordneten bereits bei seinem jüngsten Erscheinen im Hause zugezogen, als er die Duma mit der Anrede „Diese Herren“ belegte. Der Widerspruch der Duma gegen die Ausführungen Pawlows äußert sich in so fürmlichen Szenen, daß in der ersten Erregung über den Vorfall manche Abgeordnete die Befürchtung äußerten, er werde zur Auflösung der Duma führen. Doch wird diese Auffassung allgemein als unbegründet angesehen.

**Rumänien.** Infolge Einschreitens der rumänischen Gesandtschaft bei der Pforte wegen des Zwischenfalles in Mytilene — wo die griechischen Bootskente unter dem Hohnschrei der Menge sich geweigert haben, die Passagiere eines rumänischen Dampfers zu landen — hat die Pforte, wie man der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel schreibt, Vorstellungen bei der griechischen Regierung erhoben und erklärt, daß die türkische Regierung sich im Falle der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle genötigt sehen würde, mit der Ausweisung der Schuldigen vorzugehen.

### Die Kanalisation in Hermannstadt.

In der morgigen Sitzung der Stadtvertretung gelangt die Frage der Kanalisation zu einer abschließenden Verhandlung. Daher halten wir es bei dem Interesse, das auch in weiteren Kreisen diesem Gegenstande entgegengebracht wird, für richtig, zur Orientierung das Wichtigste aus der der Stadtvertretung zugehenden Vorlage mitzuteilen.

Wie bekannt, hatte die Stadt zu Beginn des vorigen Jahres das Kanalisationsprojekt durch Einhaltung einer Anlage zur Reinigung der Abwässer vor ihrer Einleitung in den Mittelbach und in den Zibin nach dem biologischen Verfahren zu ergänzen beabsichtigt und die Ausarbeitung des Projektes hierfür und die entsprechende Umarbeitung des bestehenden Kanalisationsprojektes unter Beibehaltung des Systems der einheitlichen Schwammkanalisation dem Ingenieur Dr. Forbat in Budapest gegen ein Honorar von 17.670 Kr. übertragen. Die Arbeit ist termingemäß fertiggestellt worden, so daß die Stadtbehörde auf Grund der Ermächtigung der Kanalisationskommission schon am 6. Juni v. J. in der Lage war, das Gesuch um Erteilung der Wasserrechtsbewilligung beim Komitatsbezirkspräsidenten einzureichen und daß am 30. Oktober v. J. die Wasserrechtsverhandlung stattfinden konnte. Vorher war das Projekt dem k. u. g. Kulturingenieuramt, der hygienisch-technischen Abteilung des Ackerbauministeriums und dem Oberphysikus des Hermannstädter Komitates zur Begutachtung zugewiesen und von diesen zur Genehmigung empfohlen worden.

Wesentlichere Bemerkungen waren nur im Gutachten der Fachabteilung des Ackerbauministeriums enthalten, die zur Erleichterung des späteren Anschlusses der Stadtteile jenseits der Bahn und zur besseren Entwässerung der untersten Stadtteile die Tieflegung des Hauptkanalales und der beiden anschließenden Teile des Hauptkanalales forderte, was die Einhaltung einer Pumpstation zur Hebung der Abwässer auf die Reinigungsanlage bedingte. Denn bei Tieflegung der Kanäle ist das erforderliche Gefälle nicht mehr vorhanden, um die Reinigungsanlage im selben Niveau anzulegen und die Abwässer von da noch mit natürlichem Gefälle in den Fluß leiten zu können. Es muß daher in diesem Falle die Reinigungsanlage hoch gehalten und müssen die Abwässer auf diese gehoben werden. Da die hiedurch erwachsenden Mehrkosten in dem reichlich gerechneten Voranschlag des Projektes untergebracht werden konnten, bei Ablehnung der empfohlenen Aenderung des Projektes weitere Schwierigkeiten und Verzögerungen hätten eintreten können, wurde gegen diese Aenderung bei der Wasserrechtsverhandlung von den Vertretern der Stadt vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtvertretung keine Einwendung erhoben. Von Bemerkungen einzelner interessierter Parteien zu bestimmten Punkten des Projektes abgesehen, denen zumeist Rechnung getragen werden konnte, hatten sich nur die Einwendungen der Gemeinden Baumgarten und Westen ergeben, die gegen die geplante Kanalisation überhaupt Einsprache erhoben; diese Einwendungen wurden jedoch von den berufenen Sachverständigen für unbegründet erklärt, da gerade mit Rücksicht auf diese Gemeinden die Stadt zur Reinigung der Abwässer verpflichtet worden war und da das vorgelegte Projekt über die Reinigung der Abwässer allen Anforderungen, die gestellt werden können, entspricht.

So wurde denn das Kanalisationsprojekt samt Reinigungsanlage und Pumpstation auf Grund des günstigen Ergebnisses der Wasserrechtsverhandlung mit Entscheidung des Komitatsbezirkspräsidenten vom 7. Februar d. J. unter Zahl 1320/1906 und nach Appellation zweier Interessenten und der Gemeinden Baumgarten und Westen auch durch den Komitatsverwaltungsaustrich mit Entscheidung vom 22. März d. J. unter Zahl 631/1906 genehmigt. Leider ergriffen die genannten Gemeinden auch gegen diese Entscheidung die Appellation und somit mußte die Angelegenheit dem Ackerbauministerium zur Entscheidung in letzter Instanz vorgelegt werden, wo sie seit Anfang Mai liegt.

Mit Rücksicht nun darauf, daß das Kanalisationsprojekt, wie es heute vorliegt, von allen berufenen Faktoren, insbesondere aber von der Fachabteilung des Ackerbauministeriums selbst für entsprechend befunden worden ist, ist die endgültige, günstige Entscheidung zweifellos, daher nunmehr an die Vorbereitung zur Ausführung gegangen werden soll. In dieser Beziehung handelt es sich darum, auf Grund des Berichtes über das Ergebnis der durchgeführten Wasserrechtsverhandlung und auf Grund der getroffenen Entscheidungen das Projekt der Kanalisation endgültig anzunehmen und dessen Ausführung zu beschließen, dann in weiterer Folge bezüglich der Bauleitung für den auszuführenden schwierigen und großen Bau vorzutragen und schließlich unter Feststellung der Vertrags- und Baubedingungen die Offertauschreibung zur Vergebung des Baues zu beschließen.

In dieser Beziehung wird in der Vorlage an die Stadtvertretung bemerkt, daß das Projekt genau im Sinne der früheren Beschlüsse in

dieser Sache ausgearbeitet ist und sich auch die Kosten in den Grenzen bewegen, die durch frühere Beschlüsse gezogen sind. Nach dem detaillierten Kostenvoranschlag stellen sich die Ableitung der Extravillanwässer auf 40.410 Kr., das Kanalnetz auf 1.205.977 Kr. 05 H., die Reinigungsanlage auf 187.024 Kr. 20 H., Verschiedenes (Bauleitung, Verfassung der Detailpläne und Unvorhergesehenes) 96.588 Kr. 75 H., zusammen 1.530.000 Kr., die Betriebskosten sind auf jährlich 17.000 Kr. veranschlagt. Was die Ausführung des Werkes anbelangt, so ist es klar, daß ein so umfangreicher, schwieriger und ganz spezielle Sachkenntnis erforderlicher Bau eine auf alle Teile der Ausführung erstreckende genaue Leitung und Kontrolle erfordert und auch die Ausarbeitung der eigentlichen detaillierten Baupläne große Anforderungen stellt. Es erscheint daher am zweckmäßigsten, wenn in diesem Falle mit der Bauleitung und mit der Verfassung der Detailpläne der Projektant selbst betraut wird, umso mehr, als dieser, Ingenieur Dr. Forbat, auf diesem Gebiete wiederholt praktisch tätig war und unter anderem an den Kanalisationsarbeiten der Stadt Frankfurt a. M. hervorragenden Anteil gehabt, die Bauleitung der Stadt Magdeburg selbständig geführt und überall erfolgreich gewirkt hat.

Ueber Auftrag der Kanalisationskommission ist mit Dr. Forbat wegen Uebernahme der Bauleitung auch verhandelt worden und es liegt hierüber ein Vertragsentwurf vor. Diefenmach übernimmt Doktor Forbat die Ausarbeitung der für die Offertauschreibung erforderlichen Vertragspläne und die Verfassung aller Konkurrenz- und Baubedingungen, die vergleichende Berechnung der eingelangten Offerte, die Ausführung aller Detailzeichnungen und Wertpläne und die Vornahme der hierzu erforderlichen Nivellements und Vermessungen, die Leitung aller Teile der Bauausführung und ihre ständige Kontrolle, die Prüfung der Verbitsausweise der Unternehmer und der Schlußabrechnung und schließlich die Ausführung eines detaillierten Revisionsplanes über alle ausgeführten Bauabschnitte. Dr. Forbat ist weiter verpflichtet, so oft es nötig ist, persönlich hier anwesend zu sein und hier ein ständiges Baubureau mit einem erfahrenen Ingenieur und dem erforderlichen Hilfspersonal zu halten. Für alle diese Leistungen und damit verbundenen Auslagen erhält Dr. Forbat einen Bauzuschlagbetrag von 48.000 Kronen, der nach dem Fortschritt des Baues in Raten ausbezahlt wird und die Stadt hat außerdem nur das Amtlokal selbst beizustellen. Dabei fällt selbstverständlich dem Stadtkommissar als dem technischen Sachorgane der Stadt als Bauherrn auch in diesem Falle die Aufgabe zu, die Ausführung des ganzen Werkes zu überwachen und seinen Wahrnehmungen gemäß in entsprechender Weise Einfluß auf den Bau zu nehmen und die etwa nötigen Maßregeln von Fall zu Fall beim Magistrat im Vorschlag zu bringen.

Was nun die Verfassungen bezüglich der Ausschreibung des Baues anbelangt, so sind die erforderlichen Befehle von Ingenieur Dr. Forbat bereits ausgearbeitet und werden der Stadtvertretung ebenfalls vorgelegt. Die Ausschreibung soll in vier Arbeitsgruppen geteilt erfolgen, was nicht ausschließt, daß ein Unternehmer auch auf sämtliche Gruppen sein Angebot stellen kann. Diese Gruppen sind: Die Reinigungsanlage, das Kanalnetz, die Eisenblechabteile zum Kanalnetz und die maschinellen Einrichtungen der Pumpstation bei der Reinigungsanlage. Abweichend von den hier sonst üblichen Bestimmungen sind die in Vorschlag gebrachten Offertformulare, wonach die Angebote nicht in Prozentnachschüssen oder -zuschlägen zu den Einheitspreisen des Voranschlages zu stellen sind, sondern der Offertant selbst seine Einheitspreise für die Arbeiten anzubieten und in das Offert einzulegen hat. Diese Art der Offertstellung empfiehlt sich für solche große Bauausführungen einmal deshalb, weil auf diese Art die bei der Offertstellung in Prozentnachschüssen von den Einheitspreisen gerade bei solchen verschiedenartigen Arbeiten sich vielfach ergebenden Differenzen mit den Unternehmern infolge angeblicher Irrungen über das Geforberte wegfallen und eine ungeliebte Konkurrenz eher vermieden wird; dann aber hauptsächlich deshalb, weil diese Art der Offertstellung ein vorheriges genaues Studieren des Projektes und entsprechende Sachkenntnis erfordert, so daß in diesem Falle Offerte von Unternehmern, die nicht Fachleute sind, nahezu unmöglich sind. Im übrigen aber sind in den Baubedingungen bis in das kleinste Detail strenge Bestimmungen vorgegeben und der Umstand, daß sie von einem auf diesem Gebiete erfahrenen Sachmannen verfaßt sind, bietet die Gewähr dafür, daß sie wirklich entsprechen und als Grundlage zur Bauauschreibung geeignet sind. Die Offertauschreibung aber soll möglichst rasch mit einem Termin von etwa 6 bis 8 Wochen ausgeschrieben werden, damit noch in diesem Herbst mit dem Bau begonnen und dieser in 2½ bis 3 Jahren auch beendet werden kann. Für die Ausschreibung kann aber bei dem heutigen Stande der Angelegenheit auch das kein Hindernis bilden, daß die letztinstanzliche Entscheidung noch nicht eingelangt ist. Denn selbst wenn nach Rechtskräftigwerden der jetzt über die Ausführung des Baues zu fassenden Beschlüsse jene Entscheidung noch nicht erfolgen sollte, so würde eben die Ausschreibung vorbehaltlich der Genehmigung der Ausführung durch die höheren Behörden, die Bauvergebung aber erst nach wirklich erlangter Genehmigung erfolgen.

Um die Durchführung der Angelegenheit auch unter finanziellen Gesichtspunkten möglich zu machen, werden in der Stadtvertretung jetzt auch die Beschlüsse über die Geldbeschaffung zu fassen sein. In dieser Beziehung ist schon früher die Aufnahme eines Darlehens beschloffen worden, doch war es bei dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit natürlich ausgeschlossen, hierüber die nötigen Verhandlungen zu beginnen. Nun aber sollen diese Verhandlungen wegen Aufnahme eines Amortisationsdarlehens in der erforderlichen Höhe eingeleitet werden und bis zur faktischen Aufnahme des Darlehens die bis dahin beim Bau sich ergebenden Kosten vorstufweise aus dem für den Bau der Kavalleriekaserne schon aufgenommenen Darlehen bestritten werden, das zum größten Teile ohnehin nur im nächsten Jahre zur Verwendung kommt.

Sodann würde nur noch erörtern, die über den Anschluß an das Kanalnetz und die zu zahlenden Gebühren schon früher festgestellten Grundzüge in Form eines Statutes endgültig und im Detail festzustellen. Dieses Statut wird aber erst in einer der nächsten Sitzungen der Stadtvertretung vorgelegt werden, jedenfalls aber zeitgerecht, damit es vor Inbetriebnahme der Kanalisation Rechtskraft erlangen kann.

### Stimmen aus dem Publikum.

#### Einladung

zu der Sonntag den 8. Juli 1906 nachmittags 3 Uhr in der Gemeinde Schellenberg stattfindenden Generalversammlung des Hermannstädter landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Tagesordnung: 1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Kasabehricht. 3. Vortrag über Obstplantagen. 4. Anträge und sonstiges. 5. Neuwahl eines Drittels des Ausschusses. 6. Verlosungen.

Hermannstadt, am 4. Juli 1906.

Bezirksverwaltung des siebenb. sächsl. Landwirtschaftsvereines in Hermannstadt:

Dr. Fritz Kasper, Schriftführer.

Dr. Rudolf Schuller, Vorstand.

### Polaknachrichten.

#### Tagekalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 8. Juli.

- Gemäde- und Antikenammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
- Archäologische Sammlung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.
- Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr mittags unentgeltlich geöffnet.
- Städtische Musikammer, Rathaus, Fleischergasse 2: von 11—12 Uhr mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.
- Hermannsgarten, Mühlgasse: Konzert der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 50 Heller, Familienkarten 40 Heller für die Person.

**Die 40-jährige Gedenkfeier des 12. Korpsartillerieregiments.** Am 3. d. nahm die Feier des Tages nach dem Festgottesdienste, über den wir bereits berichtet haben, folgenden Verlauf: Nach zwölf Uhr mittags war das Offizierskorps des Regiments in der Artilleriekaserne zum Empfange seines Brigadiers Generalmajor Spurny verammelt, der die Dislokation der im Erdgeschosse, im 1., 2. und 3. Stock aufgestellten und mit Eisenlaub reichlich dekorierten vier Batterien besichtigte. Insbesondere festlich war die an beiden Seiten von je einem geschützte flankierte 4. Batterie im 3. Stock festlich geschmückt: über dem Bildnisse von der Gröben's brannte hier eine Dellampe als Symbol des ewigen Lichtes.

Nach der Besichtigung der Batterien begann in der Offiziersmesse das Festdiner. Den ersten Toast brachte Generalmajor Spurny auf Seine Majestät den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Als die stürmischen Hochrufe in jubelnder Begeisterung losbrachen, begann das Lösen der historischen 10 Schüsse, während deren Dauer in Beurlaubung des Regimentskommandanten Oberst von Stockar der zweite Stabs-Offizier Major Hausner das Glas zu folgender Tischrede erhob:

„So, Kameraden! donnerten vor 40 Jahren zur selben Stunde die Geschütze der gleichen Batterie, als es galt, dem aus Ohlum vordringenden Gegner ein gebietendes Halt! zuzurufen und auf solche Weise das 3. Korps zu degagieren und die Batterien Nr. 9 und 10 zu retten. Nur 10 Kartätschenschüsse vermochte die Batterie abzugeben. In kurz gezählten Minuten wurde die Batterie durch die verherende Wirkung der Fündnadelgewehre kampfunfähig. Im Blut oder gebrochenen Auges lagen sie da, all die Braven, Getreuen, unter und neben den Geschützen, diese framphaft umfassend und besiegelnd den Treuschwur, den sie auf ihre Kanonen geleistet; mit ihnen ihr Kommandant von der Gröben und Oberleutnant Wolf. — Die Batterie ward zur Batterie der Toten! (Zum forberbebrängten Bildnisse von der Gröben's gewendet, auf das sich Aller Blicke richteten, fortsetzend:)

Van der Gröben! Sieh zu uns, auf deine Kameraden, deine Jünger, die dich ehren, hochschätzen und dir danken für das Vorbild, das du in die Geschichte unseres Regiments eingelegt. Du und deine Getreuen, ihr seid nicht tot, denn tot ist nur, der vergessen wird: ihr seid aber nicht vergessen, ihr lebt in unserer Brust für ewige Zeiten. Laß uns, van der Gröben, zu dieser Stunde dein unsterbliches Andenken besonders ehren, indem wir uns hier vor deinem Bilde stumm vereinen und dir versprechen, wenn uns Seine Majestät auch einmal zum Kampfe ruft, wir auch so, wie du und deine Gefährten deiner Batterie kämpfen werden.

Aus dem Meere dieser traurigen Erinnerung an die Gefallenen erhebt sich auch ein Hauch der Freude empor: Zwei Helden des Tages der ruhmvollen Batterie der Toten, Vormeister Weinhardt, der aus eigener Initiative unter den Bajonetten des Gegners sein Geschütz rettete, getreu seinem Schwur, sein Geschütz nicht zu verlassen — und Leutnant Merkel! Diesen beiden Helden sei ein Glas geweiht! Mit dem Wunsch: Gott erhalte, Gott schütze sie noch ungezählte Jahre bis zur äußersten Grenze menschlichen Alters! Se. Excellenz FML. Merkel und sein braver Vormeister Weinhardt, sie leben hoch!“

Ein zweiter Toast desselben Tischredners nachstehenden Inhalts galt den Festgästen: „Das Regiment hat heute einen Gedenktag. Traurige und freudige Erinnerungen mischen sich innig; traurige, weil viele unserer Kameraden des Regiments in das kühle Grab sanken; freudige, weil ein Kamerad des Regiments die höchste militärische Auszeichnung für heldenhafte, selbstopfernde Heroentat erhalten hatte. Das traurige Gedenken brachten wir zum Ausdruck, indem wir uns heute zum Gottesdienste einfinden; zur mehr freudigen Erinnerung haben wir uns hier verammelt. Wohl berührte es uns, daß viele Herren unserer Einladung gefolgt, dem Trauergottesdienste anwohnten und jetzt hier erschienen sind, um ihre Teilnahme zu bekunden. Nach dem Sage: Geteilter Schmerz ist halber Schmerz, geteilte Freude doppelte Freude, haben die geladenen Herren unseren Schmerz gelindert, unsere Freude erhöht. Im Namen des Regiments danke ich den hochwichtigen Gästen für die Beweise unserer Zusammengehörigkeit, insbesondere dem Herrn Brigadier, der durch seine Anwesenheit dem Feste eine besondere Weihe gegeben hat, und bitte die Herren des Regiments, dies zum Ausdruck zu bringen, indem wir unseren hochgeehrten Gästen ein dreifaches Hoch bringen. Unsere Gäste und an ihrer Spitze unser hochgeehrter, geliebter Herr Generalmajor Spurny, leben hoch!“

Den Trinkspruch erwiderte namens der Gäste dankend Generalmajor Spurny mit einem Hoch auf das Regiment.

Generalmajor Lockmer, der frühere Kommandant des Regiments, hat aus Breßburg ein Telegramm an das Regiment geschickt und es seiner Teilnahme auch in der Ferne an der Feier zur Erinnerung an die Batterie der Toten versichert. Das Regiment hat das Telegramm sofort beantwortet und seiner aufrichtigen Verehrung für den vom Offizierskorps und der Mannschaft hochgeachteten früheren Kommandanten Ausdruck verliehen.

**Eine verdiente Förderung.** Der seit einer langen Reihe von Jahren in der Adjutantur der hierortigen k. u. l. Infanterieabteilung bedienstete Feldwebel Artur Zajackowski ist mit Reichskriegsministerialerlaß am 1. d. als Gagist im technischen und administrativen Dienste der k. u. l. Heeresverwaltung zum Manipulanten bei der Militärbaubauabteilung des k. u. l. 12. Korps überlegt worden. Aus diesem Anlasse hat der Kommandant der Hermannstädter Infanterieabteilung Major Ivanovic dem auch in zivilen Kreisen bekannten, sympathischen und freundlichen Feldwebel Artur Zajackowski, der bereits auf eine mehr als 40jährige Dienstzeit im k. u. l. Heer zurückblickt, vor dem Feinde gestanden und schon mehrfach ausgezeichnet worden ist, für seine um die Schule erworbenen Verdienste und beispielgebende Pflichttreue durch Tagesbefehl im Namen des allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung ausgesprochen.

**Die diesmonatige ordentliche Sitzung des Komitatsverwaltungsaustrichs und seiner Subkommissionen** findet Montag den 9. d. nachmittags 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Komitatshauses statt.

**Ordination.** Der zum Pfarrer nach Dürnbach berufene Distrikts-Gymnasialprofessor Johann Gagner und der bisherige Rektor in Weichenborn Michael Rudolf Schmidt, nunmehr Prediger-Lehrer daselbst, sind heute vom Bischof der ev. Landeskirche D. Dr. Friedrich Teutsch feierlich ordiniert worden.

Der Gesellschaft Selbsterziehung sehr schwach kapelle zur meißter A. Otto Nicol und „Tanzregitierte“ von Prinz las drei besten, Frä einige Dick Tullnerlich Stimmung Art des Frage an Stärk un

Sitt Vorstellung ganz stimm nehmen die Programm „Eintägige Scheidung“ Rechnung vorgeführt einanderfolgt aus. Eine seinen Ange Zeitverträge deren abwe zu befinden

Spezi schulpflichtig Jahre einige Sachen, d Kaufsleben gegenständ wofür die

Fam mannstadt, Holo abend bei Feue Feuerwe den 8. d. d

Abc veranfaltete „U n i k u m und Zankt — Eintä Mikolaj S Sologassie S gaffe 55, Koffa 1 K d 80 Heller

Ern Rechnung der Maros

Beit der Landw mit der Gr

Die anwalt Dr. gefrichen un anwalt Dr. Neu minister Gr in den Gre bei den sch erziehung in neuen staats auf Staats halten. In welche vom mit großem

Die ist ein Ent worden. So am Eige es auf jede G zweimal je werden am Dienst leitete soll auch d Pensionieru dungen.

Das präsidant I minister da steuer, steu Routinierung von Gefich betreffenden zufriede. I. Bezirkes einen Besch werde, eine Emission ge

Nich Ministerium vereinen zu seitens der Janern ver Statuten in

Eint holt der Fe hritten betre die Feiten nicht ander eingereicht

Lebe gegenwärtig Ern Gemeinde d

**Der Abchiedsabend**, den die Mitglieder der letzten Theater-Gesellschaft L. St. v. Wurmser, Theresie Bellau und Anna Selhofer im hiesigen Stadttheater am Dienstag veranstalteten, war sehr schön besucht. Am hervorragendsten waren die drei von der Stadt-Kapelle zur Darstellung gebrachten Nummern — Direktor Herr Kapellmeister A. Romak —: „Die lustigen Weiber“ von Otto Nicolai, „Borjipal“ von 2. Akt „Alpenkönig und Menschenfeind“ und „Tamburino“, Phantasie von Richard Wagner. Herr Wurmser rezitierte „Der Gott und die Bajadere“ von Goethe und „Sulamith“ von Prinz Schönau-Garolath, sowie Uebersetzungsstücke. Herr St. v. W. las drei Abende Gedichte und gab einige humoristische Stücke zum besten. Fräulein Selhofer sang einige Lieder, Fräulein Bellau las einige Dichtungen von R. Baumbach — ziemlich gut — und zwei humoristische Schwänke in siebenbürgischer Mundart, welche letztere heitere Stimmung hervorriefen sowohl durch den Inhalt, als auch wegen der Art des Vortrages, die besonders erheitend war. Der Einakter „Die Frage an das Schicksal“ von A. Schmitzer, gespielt von den Herren St. v. W. und Wurmser, sowie Fräulein Bellau, wurde flott gegeben.

**Villas Electro-Bioskop** auf dem Hermannsplatz ist bei allen Vorstellungen gut besucht, weil die vorgeführten, sehr deutlichen, nahezu ganz flimmerfreien Bilder allgemein gefallen und dadurch dem Unternehmenden die beste Empfehlung bedacht. Hervorragende Nummern in dem Programm für den 2. und 3. d. waren „Napoleons Macht und Ende“, „Eintagsreich“, „Trunkenbold und Mond“ und „eine unmögliche Scheidung“, in welcher letzteren auch Freunde der Feiertage auf ihre Rechnung kamen. Als koloriertes Bild wurden die „Töchter des Teufels“ vorgeführt. Jede Vorstellung spielt sich in einer Stunde in rascher Aufeinanderfolge der Bilder ab und schließt dieser Vorgang jede Langweile aus. Eine Musikkapelle spielt die ganze Zeit hindurch. Wer sich und seinen Angehörigen billigen, angenehmen und mitunter auch belehrenden Zeitvertreib schaffen will, der verabsäume es nicht, diese Schaustellungen, deren abwechslungsreiches Programm jeden dritten Tag erneuert wird, zu besuchen.

**Spende.** Dem „Verein für Christbesserung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat ein kleiner Rudi-Bubi, der auch im Vorjahre einige Kinder mit Kleidungsstücken bedacht, zwei Körbe voll hübscher Sachen, darunter mehrere Schachspiele, einen eingerichteten großen Kaufkasten samt Tisch und sonstiges Spielzeug, sowie auch einige Porzellangegenstände gespendet mit der Bestimmung, selbe dem Bazar einzubringen, wofür die Vereinsleitung dem kleinen Wohlthäter besten Dank ausspricht.

**Familiennachricht.** Franz Lehmann, Buchhändler aus Hermannstadt, hat sich mit Fräulein Willy Podvis in Graz verlobt.

**Photoklub.** Donnerstag den 5. d. abends 8 Uhr Klubabend bei Kircher.

**Feuerwehr-Waldfest.** Die Hermannstädter freiwillige Feuerwehr wird ihr diesjähriges Waldfest am nächsten Sonntag den 8. d. abhalten.

**Abendunterhaltung.** Der hiesige kath. Gesellenverein veranstaltet Sonntag den 8. Juli laufenden Jahres in Emil Kirchers „Unikum“ eine mit Chorgerängen, Theateraufführung, Kaplets, Puppentheater und Tanzkränzen verbundene Abendunterhaltung. Anfang 8 Uhr. — Eintrittskarten sind bei M. Daniel, Großer Ring Nr. 1; Nikolaus Stummvoll, Liliadebasse 69; G. Stuchlich, Spengler, Saggasse 5, und beim Vereinsobmann Johann Puls, Freirei, Seltenergasse 55, zu haben. — Eintrittskarten im Vorverkauf 1 Krone, an der Kassa 1 Krone 20 Heller. — Tanzmächten für Herren an der Abendkassa à 80 Heller.

**Tagesnachrichten.**

**Ernennung.** Der Marosvásárhelyer k. Oberanwalt hat den Rechnungsoberrevisor k. Oberanwalt Friedrich Maurer zum Kanzlisten bei der Marosvásárhelyer k. Oberanwaltschaft ernannt.

**Befähigungen.** Der k. ung. Ackerbauminister hat die Sagungen der Landwirtheverbände in Alföld, Borsod-Abaúj-Zemplén und Barschava mit der Einreichungsbefähigung versehen.

**Die Krader Advokatenkammer** hat den Hatheger Rechtsanwalt Dr. Ignaz Nagy infolge Ablebens aus dem Advokatenverzeichnis gestrichlen und mit der Verwaltung seiner Kanzlei den Hatheger Rechtsanwalt Dr. Ludwig Deak betraut.

**Neue Volksschulen in den Grenzkomitaten.** Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi beabsichtigt, — wie „Figyelő“ erfährt — in den Grenzkomitaten neue staatliche Elementarschulen zu errichten und bei den schon bestehenden konfessionellen Schulen im Interesse der Volkserziehung in nationaler Richtung neue Lehrstellen zu systematisieren. Die neuen staatlichen Volksschulen werden in den ärmeren Gemeinden ganz auf Staatskosten erbaut und die Lehrer ihre Gehälter vom Staate erhalten. Im Unterrichtsministerium wird an den bezüglichen Plänen, welche vom nächsten Jahre ab sukzessive durchgeführt werden sollen, bereits mit großem Eifer gearbeitet.

**Die Reform der Gendarmerie.** Im Ministerium des Inneren ist ein Entwurf zur Standesvermehrung der Gendarmerie festgestellt worden. Laut diesem Entwurfe soll der Mannschaftsstand der Gendarmerie am Ende eines jeden Notarsamtes in dem Maße vermehrt werden, daß auf jede Gemeinde wenigstens zwei Gendarmen kommen, die wöchentlich zweimal je 24 Stunden in der Gemeinde verweilen werden; außerdem werden am Ende eines jeden Bezirkes zwei berittene Gendarmen für den Dienst leisten. Zum Zwecke der Erleichterung des Gendarmendienstes soll auch der Sold der Mannschaft erhöht werden, die Zahl der zur Pensionierung erforderlichen Dienstjahre soll herabgesetzt werden, die Bedingungen der Verbehrung der Mannschaft sollen erleichtert werden.

**Das Obligationenemissionsrecht der Städte.** Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle hat in seiner Eigenschaft als Finanzminister das Ersuchen mehrerer Städte hinsichtlich der Emission von steuer-, stempel- und gebührenfreien Kommunalobligationen mit der Motivierung abgelehnt, daß er eine derartige Aufnahme eines Anlehens vom Gesichtspunkte des öffentlichen Kredits für unzulässig halte. Die betreffenden Städte sind mit diesem Bescheide des Finanzministers unzufrieden. Wie „Figyelő“ erfährt, wird der Abgeordnete des Szegediner I. Bezirkes Baron Desider Baranyffy dem Abgeordnetenhaus demnächst einen Beschlusse Antrag unterbreiten, laut welchem die Regierung angewiesen werde, eine Gesetzesvorlage einzubringen, welche den Provinzialstädten die Emission gebührenfreier Obligationen sichern würde.

**Nicht genehmigte Statuten.** In letzter Zeit wurden dem Ministerium des Inneren in mehreren Fällen Statuten von Arbeitervereinen zur Genehmigung zugesandt, ohne daß dieselben die Approbation seitens der zentralen Fachvereine gehabt hätten. Das Ministerium des Inneren verweigert solchen der Approbation d. S. Zentralvereine entbehrenden Statuten im Sinne des Gesetzes die Genehmigung.

**Eingaben an das Justizministerium.** Da sich schon wiederholt der Fall ergab, daß an das Justizministerium amtliche Angelegenheiten betreffende Ansuchen in Privatbriefen gerichtet wurden, werden die Beamten aufmerksam gemacht, daß Gesuche mit offiziellem Charakter nicht anders als ordnungsmäßig gestempelt und in vorgeschriebener Form eingereicht werden können.

**Lebensmüde.** Aus Gzellbomöl wird gemeldet, daß sich der gegenwärtig hiesige Lehrer Karl Hajnal in Simonyi erschossen hat.

**Erntestreif.** Aus Törökkanizsa wird gemeldet: In der Gemeinde Droplamos ist ein Schnitterstreich ausgebrochen. Die Aus-

ständigen haben eine so drohende Haltung angenommen, daß Militär requiriert werden mußte.

**Streik in einer Gasfabrik.** Aus Budapest wird vom 2. d. zu dem telegraphisch berichteten Gasarbeiterstreik geschrieben: In der Josefstädter Gasfabrik ist heute abends ganz unerwartet ein Streik ausgebrochen. Die Direktion hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß sich unter den Arbeitern zwei Parteien, eine christlichsoziale und eine sozialdemokratische, gebildet hatten, die sich gegenseitig bekämpften. Heute stellten nun die sozialdemokratischen Arbeiter an die Direktion das Ersuchen, drei christlichsoziale zu entlassen, weil diese gegen sie agitieren hätten. Die Direktion kam diesem Ansuchen nur bezüglich eines Arbeiters nach. Die Sozialdemokraten bestanden auf voller Erfüllung der Forderung. Da sich die Direktion ein Moratorium erbat, traten die sozialdemokratischen Arbeiter um 1/6 Uhr abends in den Ausstand, nachdem sie vorher die christlichsozialen ganz einfach aus der Fabrik hinausgeworfen hatten. Etwa 600 Sozialdemokraten verließen die Fabrik, denen sich die Lampenanzünder von drei Bezirken angeschlossen. Die Direktion telephonierte an die Militärbehörde, welche eine Kompanie Pioniere und mehrere Kompanien Infanterie zur Verfügung stellte. Die Pioniere machten sich sofort an die Reparatur, so daß der Betrieb vermutlich heute Nacht nicht mehr gestört werden dürfte. Ein großer Teil der Stadt lag bis 10 Uhr in vollständiger Dunkelheit, da die Laternenanzünder nicht am Platze waren. Es wurden daher am Abend drei Kompanien zu dem Zwecke beordert, die Lampen anzuzünden. Mit aufgezogenem Bajonett marschierten Patrouillen zu den einzelnen Gaslaternen im 5., 6. und 7. Bezirke und zündeten die Lampen an. Dies dauerte bis gegen Mitternacht. Es fanden auch kleinere Gasse zwischen den Streikenden und den christlichsozialen statt. Polizei machte jedoch denselben ein Ende. Seitens der Parteileitung wird der Streik mißbilligt, man glaubt daher auch, daß er bis morgen beendet sein wird.

**Die rumänische Reise Dr. Luegers.** „Budap. Hirlyap“ bringt folgende Meldung aus Bukarest: Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Bukarest Rudolf Wodianer v. Maglod hatte von der rumänischen Regierung die Aufforderung erhalten, die Liste jener Herren zusammenzustellen, die anlässlich der Bukarester Ausstellung von der rumänischen Regierung Auszeichnungen erhalten sollen. In der Liste, die der Generalkonsul zusammenstellte, kam auch der Name des Bürgermeisters von Wien Dr. Karl Lueger vor. Die rumänische Regierung hat daraufhin in einem höflichen Briefe dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, Lueger eine Auszeichnung zu geben, weil dieser durch sein taktloses Betragen anlässlich seines Bukarester Besuchs Rumänien fast in einen Konflikt mit Ungarn stürzte und die Gefahr heraufbeschworen hat, daß der ungarische Ausstellungspavillon geplatzt wird und das ungarische Ausstellungskomitee Bukarest plötzlich verläßt.

**Die Vorgänge in Rußland.** Aus Odessa traf am 1. d. mit einem österreichischen Dampfer in Constantinopel als 119 meist wohlhabende Familien ein, welche sich nach Frankreich und der Schweiz begeben. Nach ihren Mitteilungen sei die Lage in ganz Südrußland äußerst bedrohlich. In Sebastopol soll eine Revolution ausgebrochen sein. Die dortigen beorderten Kosaken fraternisieren mit den Revolutionären. In Odessa sei der Streik ein allgemeiner. Nach Sebastopol und Odessa wurden Kriegsschiffe geschickt, welche aber fern von der Küste kreuzen. Die russischen Dampfer, welche den Verkehr zwischen Odessa und Galatz beorgen, haben wegen Unruhen den Verkehr eingestellt.

Als der Kaiser einer staatlichen Fabrik mit 3000 Rubel Arbeitslohn in Warschau durch eine der Hauptstraßen fuhr, wurde er von vier Männern überfallen und beraubt. Ebenso wurde der Kaiser der Gasfabrik, der 2000 Rubel mit sich führte, ausgeraubt. In der Fabrikvorstadt überfielen zehn bewaffnete Männer die Fabrikmädchen und beraubten sie ihres Wochensolohnes. Ferner wurden auf freiem Felde drei Männer ausgeraubt aufgefunden.

**Ein unbekanntes Attentat auf König Alphonso.** Es dürfte wohl nur wenig bekannt sein, so erzählt die englische Zeitschrift „The Royal“, daß der in der letzten Zeit so vielgenannte König Alphonso von Spanien nicht nur im vergangenen Jahr in Paris und jetzt in Madrid, sondern auch früher schon einmal in Madrid der Gegenstand eines verbrecherischen Anschlags gewesen ist. Vor einigen Jahren ging Alphonso, wie es damals noch seine Gewohnheit war, allein und ohne jede Begleitung durch die Straßen der Hauptstadt, als plötzlich in einer abgelegenen Gasse ein Kerl mit einem gekrümmten Dolch auf ihn zuflüchte. Anstatt zu schreien oder davonzurennen, griff Alphonso zu seinem Stock und kam dem ihm zugehenden Dolchstoß mit einem wuchtigen Stockhieb zuvor. Da ließ der Verbrecher den Dolch fallen und lief mit den Worten davon: „Du bist noch zu jung!“ Bei dieser Gelegenheit spricht das englische Blatt auch von einer sonderbaren Sammlung des Königs. Alles, was sein Leben oder seine Gesundheit jemals bedroht hat, findet sich in einem besonderen Zimmer des Madrider Schlosses aufgestellt, und diese Sammlung legt in gleicher Weise Zeugnis ab von den vielen sorgenvollen Stunden der Königinmutter wie von den waghalsigen Liebhabereien des jungen Königs.

**Eine Familientragödie.** In Rovereto ermordete der Fuhrwerks- und Hausbesitzer Gregor Rizzi seine Gattin und drei Kinder im Schlafe, indem er ihnen mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er lag abends noch ruhig, legte sich nieder, und führte nach Mitternacht die Tat aus. Dann wachte er seinen Vater und sagte, dieser solle nachsehen, was mit seiner Schwiegertochter und seinen Enkeln geschehen sei. Hierauf ging er nach Sacco und stellte sich der Gendarmen. Rizzi ist 32 Jahre alt, seine Frau war 28 Jahre, das älteste Kind 8 Jahre alt. Rizzi war ein starker Trinker und litt an Delirium.

**Die Heuschreckeplage.** Der Präsekt von Tulcea hat den rumänischen Domänenminister verständigt, daß die Heuschrecken in Besorgnis erregender Weise in einer Ausdehnung von 500 Hektar im Donaudelta aufgetreten sind. Der Domänenminister hat dem zootecnischen Inspektor Constantiu Mantu den Auftrag erteilt, sich im Zentrum des infestierten Gebietes zu installieren, um die Arbeiten bis zur gänzlichen Ausrottung der Heuschrecken zu leiten. Der Ministerrat hat beschlossen, einen Kredit von 160.000 Lei zur Bezahlung der notwendigen Arbeiter zu eröffnen. Im Bedarfsfalle werden auch Soldaten zur Arbeit beigezogen werden.

**Millionerraub.** Nach einer Meldung aus Simferopol überfielen sieben bewaffnete Leute das Landgut des Herrn Schlablin im Kreise Dnjepronsk, verwundeten den Besitzer und raubten Schriftstücke und 1.800.000 Rubel an Geld und Wertpapieren. Vier Räuber wurden verhaftet.

**Vadeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4:**

Donnerstag: Bannen-, Brause-, Motorwellen- und Curbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badaerst ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnabend, Schwimmbälle und Schwimminnenricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen, von 7-9 Uhr abends Volksbad für Frauen.

**Vadeordnung im großen Wellenbad in der oberen Seidenmühle Seibengasse 1:** täglich von 6-9 Uhr morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr mittags für Damen, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren. — Zum Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

**Die Heinsizenden Fußbäder** mit Brausebädern sind für Damen und Herren, sowie für ganze Familien von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.

**Volkswirtschaft.**

**Lieferung.** Behufs Sicherstellung des Bedarfs an Heu, Streu und Bettenstroh und Brennholz für die in den siebenbürgischen Landesteilen dislozierten Truppenabteilungen der kön. ung. Landwehr auf die Dauer vom 1. September 1906 bis 31. August 1907 schreibt das k. u. k. Hofwäldwirtschafskommando die Konkurrenz aus. In Hermannstadt findet die Offertverhandlung am 13. Juli 1906 um 9 Uhr vormittags für den Bedarf des 23. Honvédinfanterieregiments in der Regimentskanzlei statt, wo auch die Termine und Einzelbedingungen der Lieferung für die anderen Honvédregimenter zu erfahren sind.

**Telegramme.**

**Petersburg, 4. Juli.** Der Generalgouverneur von Tiflis berichtet über die zunehmende Erregung in den Garnisonen des Kaukasusgebietes, da bei den Truppen Massenverweigerungen des Gehorhams vorkommen.

**Petersburg, 4. Juli.** Gardehauptmann Stackelberg und 24 Gardeoffiziere sind wegen offener Sympathieäußerung für das Vorgehen der Duma kassiert und verhaftet worden.

**Petersburg, 4. Juli.** Ein Ukas des Zaren verfügt die Absetzung des Bialykofer Gouverneurs, ferner die Entlassung zweier Polizeikommissäre und 14 Polizisten, die an den Judenmassakres teilnahmen.

**Warschau, 4. Juli.** Heute wurden wieder zwei Polizisten erschossen.

**Manila, 4. Juli.** Hier herrscht eine heftige Choleraepidemie; von 47 Erkrankten sind 41 gestorben.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 4. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 724.8)		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	728.2	+0.8	+17.3	+23.4 +14.7	W	0

Kurhaus „Hohe Rinne“, 4. Juli.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	643.7	+2.0	+14.0	+19.0 +6.0	W	—

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 3. Juli. Weizen per Sack 76 bis 80 Kilo Kr. 13.— bis 14.—, Halbsack 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 9.40 bis 10.20, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.40 bis 10.20, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 7.20 bis 8.—, Runkeln 72 bis 76 Kilo Kr. 1.— bis 12.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 3.60 bis 4.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 62 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Zylinder 76 bis 78 Kilo Kr. 21.— bis 22.—, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 29.— bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 28.— bis 30.4, Mehl Nr. 1 Kr. 27.20 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 25.70 bis 27.60, Mehl Nr. 5 Kr. 23.8.— bis 26.20, Speck Kr. 14.— bis 15.2.—, Schweinefleisch Kr. 148.— bis 152.—, rohes Unschlitt Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenlicht Kr. 66.— bis 70.—, geöffneter Unschlitt Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 48.— bis 48.—, Seife Nr. 2.40 bis 3.40, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.— bis 6.2, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.46, roh Kr. 1.44 bis 1.0, Melzwasser Kr. 1.56 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, Hammelfleisch Kr. —.80 bis —.96, Eier 10 Stück Kr. —.50 bis —.57. Die Bukarester Marktreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzucker, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

**Fremdenliste**

vom 4. Juli.

**Hotel Admischer Kaiser.** Ungar, Singer, Drab, Jemlich, Weiß, Fleischmann, Kaufleute, von Wien; Brauer, Szegedi, Stauber, Kaufleute, Kathan, Beamter, von Budapest; Brandl, Prediger, von Großpold; Fejt, Kaufmann, von Buzs; Beer, Beamter, von Bregoi; Pop, Präsekt, Marcu, Doktor, von Mladendorf; Szilösi, Sekretär, Weinbrüder, vom k. k. Stadtsparrere, von Kronstadt; Wild, Kaufmann, von Trebitz; Radivan, Ministerialsekretär, von Bukarest; Tompos, Gumbelbischer, von Detet.

**Hotel Neuhäuser.** Dr. Lengler, Advokat, von Kronstadt; Singer, Reiseverfasser, von Fogarasz; Bradu, Kaufmann, von Tilsitz; Ungar, Woiner.

**Hotel Boufert.** Reingrubler, Lehrer, von Heilsdorf; Seiger, Beamter, von Wien; Andray, pension. Professor samt Gattin, von Mar-Svalarbel; Muntean, Erziehungsdirektorin samt Tochter, von Agnebeln; Goldfinger, Braun, Kaufleute, von Budapest; Speck, Fabrikant samt Frau, von Cimpolung.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 3. Juli.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	111.75	1860er Lose	158.—
4 1/2 %ige „Kronrente	95.35	Deffer-ungarische Bananaktien	1697.—
3 1/2 %ige „	85.20	Ungarische Kreditaktien	807.50
4 %ige Grundentl.-Obligations	95.40	Deffer-ungar. Staatsbahnaktien	672.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	20 Frankentücke	19.14
Ungarische Prämienlose	208.—	Deutsche Reichsmark	117.45
4 %ige Heißregulierungslose	158.—	London a vista	240.45
4 % fo. steuerf. Kronrente (Mai)	99.75	Paris a vista	95.62 1/2
4 % fo. Silberrente (Jan.)	101.53	R. u. f. Dufaten	11.35
4 % ige Deffer. Goldrente	117.60	20 Mark	23.46
4 % ige Kronrente	99.75	4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.50
4 % ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.75	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4 % ige „	102.—	allgemeinen Sparkasse in Hermannstadt	102.—
4 % ige „	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 3. Juli.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	113.55	3 1/2 %ige österr. Investitionsrente	89.70
4 1/2 %ige „Kronrente	95.20	1860er Lose	157.91
3 1/2 %ige „	85.20	Deffer-ungarische Bananaktien	1892.—
4 %ige Grundentl.-Obligations	94.80	Ungarische Kreditaktien	805.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.—	Deffer-ungar. Staatsbahnaktien	668.—
Ungarische Prämienlose	208.40	20 Frankentücke	19.14
4 %ige Heißregulierungslose	156.—	Deutsche Reichsmark	117.45
4 % fo. steuerf. Kronrente (Mai)	99.70	London a vista	240.45
4 % fo. Silberrente (Jan.)	99.65	Paris a vista	95.65
4 % ige Deffer. Goldrente	117.90	R. u. f. Dufaten	11.34
4 % ige Deffer. Kronrente	99.70	Italienische Rente	95.10
4 % Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	98.00	allgemeinen Sparkasse V. Emission	98.75
4 % „	102.—		

**Hermannstädter Münzenplatzkurs**

vom 4. Juli.

Dufaten	Kauf	Verkauf	100 Mark (Gold)	Kauf	Verkauf
100 Mark (Gold)	11.27	11.35	100 Mark (Noten)	117.10	117.55
100 Mark (Noten)	94.40	94.80	100 Pfund (Noten)	19.08	19.16
100 Pfund (Noten)	93.57	91.50	Rubel (Noten)	251.00	252.75
Rubel (Noten)	21.57	21.75	Rubel (Silber)	244.—	246.—
Pfund Sterling	23.84	24.04			

M.-Z. 9578/1906.

[597] 1-1

### Rundmachung.

Für das Studienjahr 1906/7 sind Fünfen des **Johann Wilderischen Legates** in einem oder in zwei **Stipendien** zu verleihen.

Mit diesem Stipendium, das an Studierende der **Theologie** aus Nagyszeben oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhle gehörigen Gemeinde (Baumgarten, Burgberg, Fred, Gierelsau, Großau, Großschauern, Gurara, Hahnbach, Hamleisch, Hammersdorf, Heltau, Kastenholz, Kleinschauern, Moichen, Reppendorf, Neudorf, Poplata, Neuhörschen, Rotberg, Schellenberg, Refinar, Stolzenburg, Szakadat, Thalheim, Zood) verliehen wird, können nur solche beteiligt werden, die ihren Studien an einer ausländischen Universität obliegen.

Bewerber wollen ihre mit den Studienzeugnissen und mit dem Curriculum vitae belegten **Gesuche**, worin auch angegeben ist, ob und woher sie bereits ein Stipendium beziehen, bis **22. Juli l. J.** hieran einreichen.

Nagyszeben, am 2. Juli 1906.

Der Magistrat.

Z. 5858/1906.

[575] 3-3

### Rundmachung.

Auf Grund des § 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundesteuer** für das **II. Semester 1906** in der Zeit vom **2. bis 31. Juli 1906** einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgestellt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es veräumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer **Geldstrafe bis 40 Kronen** bestraft werden.

Die **Einzahlung** der Hundesteuer erfolgt **Fleischergasse 2, 1. Stiege rechts, Tür 6**, und zwar **nur an Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr**.

Nagyszeben, den 24. Juni 1906.

Die städt. Polizeihauptmannschaft.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Exitationen.

- Am 10. Juli beim Balatnaer Oberbergamte Offertverhandlung wegen Schwefellieferung.
- Am 12. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des Philipp Lamur in Sultan. (Bijer Bezirksgericht.)
- Am 14. Juli beim Staatsbauamte in Marosvásárhely Offertverhandlung wegen Brückenbaues.
- Am 20. Juli beim Dévaer Staatsbauamte Offertverhandlung wegen Schulbaues in Jászóváros.
- Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des August Giurgiu in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)
- Am 25. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Estille Thor verehelichte Nagy in Raak. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)
- Am 1. Oktober (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Katarina Adam geb. Pajoriu in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.)

#### Aufforderungen.

- Vom Klausenburger Gerichtshof an Ernst Kronenfeld, zur Tagfahrt am 11. Juli zu erscheinen.
- Vom Nagyszebener Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Paraskevas Hirczaga in Kisakna bis 5. August.
- Vom Topanfalvaer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des George Korches in Topanfalva bis 9. August.
- Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Elias Balan, zur Tagfahrt am 14. August und am 18. September zu erscheinen.
- Vom Dévaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Konfiskation des Gufkay Jozsef in Broos bis 15. August.
- Vom Torzaer Gerichtshofe zur Anmeldung von Reklamationen wegen Nichtstellung des Grundbuches der Gemeinde Alsógentimbalfalva bis 5. September.
- Vom Gijabethfalvaer Gerichtshofe an Andreas Bader, zur Tagfahrt am 7. September zu erscheinen.
- Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Bajul Tipuritia, zur Tagfahrt am 18. September zu erscheinen.
- Vom Déjer Gerichtshofe an Martin Salak, zur Tagfahrt am 21. September zu erscheinen.
- Vom Gijabethfalvaer Gerichtshofe an Michael Fried, zur Tagfahrt am 25. September zu erscheinen.
- Vom Mediascher Bezirksgerichte an Nikolae Voila, zur Tagfahrt am 5. November zu erscheinen.
- Vom Schäßburger Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des János Lenna in Weiskirch bis 27. Juni 1907.

#### Rundmachungen.

- Vom Székelyváradhelyer Gerichtshofe, daß Anna Misfolszi aus Gagy unter Kuratel gestellt wurde.
- Vom Kezdóváradhelyer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Kontingentierung in Kezdóvárad am 13. August stattfindet.
- Vom Bistrierer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Kommissionierung in Wallendorf am 16. August stattfindet.

### Amerik. Buchführung

lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verslangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Buchverleger, Zürich 52** (Schweiz). (179) 48-100

Landwirtsjohn, 21 Jahre alt, Absolvent einer Ackerbau- und Volkereischule mit 3 Jahrgängen, mit Buchführung vertraut, praktisch schon tätig, sucht zum 1. September oder auch früher **Stellung** als

## Verwalter

auf mittlerem Gut, gegen bescheidene Gehaltsansprüche. Gefl. Offerte bitte unter „**G. A. 458**“ an die Administration dieses Blattes. (595) 1-1

Infolge Transferierung ist die im **I. Stock** gelegene **Wohnung Schewigasse 26**, bestehend aus **3 Zimmern**, Küche und Zugehör **sofort** oder per **1. Oktober** zu vermieten. (592) 2-3

### Haus Kappgasse 16

**4 Zimmer** und Zugehör, schöner Hof und Obstgarten, **aus freier Hand zu verkaufen**. — Näheres dort zu erfragen. (596) 1-3

Eine fast ganz neue

### Ringschiff - Nähmaschine

(System Pfaff)

ist wegen Abreise **billig zu verkaufen**. — Näheres zu erfragen **Färbergasse Nr. 4**. (593) 3-3

### Wohnung

**Heltauergasse 1, I. Stock**

**4 Zimmer** samt Zubehör und schönem Garten vom **1. Juli l. J. an** zu vermieten. Auskunft bei der Direktion der „**Transsylvania**“. (326) 38

### Fabrikgebäude

in Orlát

**hochhoch**, mit ganzer **Wasserkraft**, für **Industrieunternehmung** sehr geeignet, **zu verpachten**. Näheres bei der Administration dieses Blattes. (190) 5

### Treibriemen

in bester Qualität empfiehlt (471) 6-20

### Josef Schuster,

**Hiemer, Sattler und Tachner, Hermannstadt, Heltauergasse 37.**

**Lifkas** neuverbessertes

### Elektro-Bioskop

am Hermannsplatz.

Theater für lebende Sensations-Darstellungen in grösster Vollendung.

### Täglich grosse Vorstellungen.

In einer eigens hiezu konstruierten Projektionshalle mittelst eigener 20 - pferdekraftiger **Dampf-Dynamo-Lokomobile** elektrisch beleuchtet. (585) 4

Täglich Vorstellungen um 7, 8 und 9 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen um 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Uhr abends.

**Sitzpreise:** I. Platz 80 h., II. Platz 60 h., III. Platz 30 h., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen am III. Platz 20 h.

Programme gratis.

### A. Bittermann,

**Sandschuhmacher und Bandagist, Hermannstadt.**

**Heltauergasse vis-à-vis Hôtel „Röm. Kaiser“**, empfiehlt

### Handschuhe

beste und feinste Marken in verschiedenen Lederarten, sowie **Trot- und Stoff-Handschuhe** in grösster u. schönster Auswahl.

**Hosenträger, Strumpfbänder etc.**

Reparaturen und **Handschuhwähe** werden angenommen.

Mein Bestreben: **Kunden reell zu bedienen!**

**Auswärtige Bestellungen prompt.** (581) 11-13

Prämiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokal-ausstellung 1903 für **Badewannen** und **Blechartikel**.

### Stuchlich's Badewannen

sind die besten. (597) 8-50

Preise: heizbare 40 K, nicht heizbare 24 K

Größe derselben: 60 cm. hoch, 1-22 m. lang.

### Gustav Stuchlich

**Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.**

## Semestral-Ausweis

über die

### Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Hermannstadt.

(Laut Gesetz-Artikel 1876: XXXVI, §. 29.)

Am 30. Juni 1906 waren **Pfandbriefe** im Umlaufe:

I. Emission Kr.	1,206.800
II. „ „	1,712.000
III. „ „	9,912.800
IV. „ „	25,175.800
V. „ „	11,572.200

Kr. 49,579.600—

Dieselben sind sichergestellt durch **Pfandbriefe-Hypothekendarlehen** im Betrage von **51,472.689.24** im Werte von **140,432.793—** mehrfach bedeckt sind.

Zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefe dient überdies der der Sparkassa eigentümlich gehörige **Pfandbriefe-Garantie-Fonds** per **3,173.940.56**

Der Nennwert der in dem Pfandbriefe-Garantie-Fonds befindlichen Wertpapiere beträgt:

Kr. 10.000—	1860-er Staatslose.
48.600—	einheitliche Notenrente, Mai—November.
15.700—	einheitliche Notenrente, Februar—August.
5.400—	einheitliche Silberrente, Januar—Juli.
2,452.200—	ung. 4% Kronenrenten-Anleihe vom Jahre 1892.
36.000—	4 1/2% kroatisch-slav. Schanzregal-Obligationen.
10.600—	4 1/2% Prioritäten der „Adria“, ung. Seeschiffahrt-Gesellschaft.
445.400—	4% ung. Grundentlastungs-Obligationen.
70.000—	4 1/2% Pfandbriefe der ung. Hypothekendarlehen-Bank.
48.000—	4 1/2% Rentencheine der ung. Agrar- und Rentenbank.

Hermannstadt, am 4. Juli 1906. (598) 1-1

### Die Direktion der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

### Hermannstädter Vorschussverein.

**Einnahmen. Verkehrausweis über Juni 1906. Ausgaben.**

K		h			
Saldo vom Mai 1906	30137	36	Spareinlagen	58921	30
Spareinlagen	76486	62	Spareinlagenzinsen	4505	99
Vorschüsse auf Wechsel	255709	73	Vorschüsse auf Wechsel	23289	86
Provisionen und Zinsen	7612	76	Hypothek- und Ratendarlehen	6160	—
Hypothek- und Ratendarlehen	18169	30	Reeskonten	45966	06
Hypothek- und Ratendarlehenszinsen	596	62	Gebalte und Löhne	1929	15
Ratenszahler	6697	70	Konto pro diversi	221	21
Konto pro diversi	217	09	Mitglieder	870	59
Mitglieder	139	18	Saldo auf Juli	44801	20
	395766	36		395766	36

(128) 6

Die Direktion.

Von besonders saugreichem Ton und bewundernswerter **Ausgeglichenheit** in allen Lagen sind die **Pianos** der Firma

### LAUBERGER & GLOSS, Wien, Spezialfabrik

### Pianos und englische Flügel.

Gegenüber der heutigen, gewiegten Konkurrenz empfehlen sich diese Fabrikate in bemerkenswert vorteilhafter Weise durch die jüngst erlangten **Auszeichnungen der Firma.**

**Goldene Medaille 1902. K. k. Staatspreis 1903.**

**Alleinvertretung für Hermannstadt in**

**F. A. Kauffmanns Klaviersalon, Grosser Ring Nr. 14.**

Deutsche erlassene **Roland-Fahrräder**, Motorräder, Nähmaschinen, Landw., Sprech- u. Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung**. Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk., Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. **Fahrradzubehör** sehr billig. Katalog kostenlos. **Roland-Maschinen-Gesellschaft** in Köln 3599.

**Heiratslustige Herren** jeden Standes (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5-200000 Verm. Send. Sie nur Adresse an **Fides, Berlin 18.** (581) 11-12

### Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren **Cozapulver** wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das berühmte echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, gratis eine Probe und ein Buch mit Dankschreiben. Das Cozapulver ist als ganz unschädlich garantiert. Korrespondenz in deutsch. Das Cozapulver ist in **Guido Fabritius's Apotheke** in Nagyszeben zu haben.

Unsere Vertreter verkaufen das Cozapulver und behändigen gratis ein Buch mit Dankschreiben an Personen in Nagyszeben. Alle Musterbestellungen und Anfragen für Bücher mit Dankschreiben seitens Personen ausser Nagyszeben sind direkt an unser Hauptdepot in London zu richten. Es ist zwecklos, wegen Gratisproben bei den Depôts anzufragen, da dieselben solche nicht liefern können.

**COZA INSTITUTE**, 62, Chancery Lane, London W. 1 (England). Porto für Briefe: 25 Heller, für Postkarten: 10 Heller. (549) 3-13

### MAGGI'S WÜRZE

passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessenhandlungen. (494) 8-36